

Kölsch in der Schule

**Ein Stationenlernen zu Besonderheiten der
kölschen Grammatik**

Prof. Dr. Agnes Jäger

Sprachgeschichte und Schule

WS 17/18

Christina Biermann

Roxanne Gutowski

Moritz Kuck

Isabell Luther

Boris Neumann



Gliederung

- Stundenverlaufsplan
- Stundeninhalt
 - Einstieg
 - Stationenlernen
 1. Däm Kölsche singe Genitiv
 2. Der partitive Genitiv
 3. Der *am*-Progressiv
 - Reflexionsphase



Stundenverlaufsplan

- Schulform: Gym/Ge, 7. Klasse, Doppelstunde
- Kompetenzerwartungen Jahrgangsstufen 7/8:
„Sie nehmen exemplarisch Einblick in die Sprachgeschichte. Sie kennen Merkmale der Sprachentwicklung.“ (KLP NRW, S. 50)

Zeit	Phase	Inhalt	Sozialform	Material/ Medien
20'	Einstieg	Besonderheiten Kölsch	UG	Lied
60'	Erarbeitung	Stationenlernen	EA, PA	Arbeitsblätter, Lösungsblätter
10'	Reflexion	Sprachgeschichte	UG	



Unterrichtseinstieg:

Der Kölsche Dialekt



Einstieg

Lied / Rufnamen

- Audio: Liedausschnitt (0:45 min) der Gruppe „De Bläck Fööss“: *Ming eetste Fründin*



„*Ming eetste Fründin, dat wor et Meiers Kättche*“

- Drei Eigenheiten der Phrase „Et Meiers Kättche“
 - Hinzunahme des Artikels vor Rufnamen
 - Sächlicher Artikel bei weiblichen Namen
 - Voranstellung des Nachnamens plus „s“

Stationenlernen

- **Station 1: Däm Kölsche singe Genitiv**
- Station 2: Partitiver Genitiv
- Station 3: *am*-Progressiv



Ausdrucksweisen von Possession

- Genitivus possessivus (nur schriftsprachlich)
 - „Frau *Kaisers* Klarinette“, „die Zeiger der *Uhr*“
- Possessiver Dativ
 - „Dem Udo sein Hut“
- „von“-Periphrase
 - „Das Haus von Hans“
- Possessivpronomina
 - „sein Haus“, „ihr Hut“



Ausprägungen des Ausdrucks von Possession in Regiolekten

- Dialekte sind wichtigste Forschungsgrundlage für Sprachwandel
- Sprachveränderungen meist in Dialekten (L1-Weitergabe)
- Genitivus possessivus wird durch possessiven Dativ und „von“-Periphrase ersetzt



Was ist der Genitiv?

Der Genitiv zeigt beispielsweise eine Zugehörigkeit oder ein Besitzverhältnis an. Die Kontrollfrage für den Genitiv lautet „Wessen?“. Ein Beispiel ist „*der Freund meines Bruders*“.

Man verwendet den Genitiv in Gesprächen selten und findet ihn eher in der geschriebenen Sprache.

1. Sagst du „*der Freund meines Bruders*“ oder kannst du es anders sagen? Wie kannst du den Genitiv ersetzen?

Jetzt fragst du dich, was die Kölschen sagen. Sie haben zwei Möglichkeiten, um den Genitiv zu ersetzen:

A) **von-Phrase** und B) „**Wämsing**“-Genitiv

Die von-Phrase

Eine Möglichkeit, um den Genitiv zu ersetzen, ist die von-Phrase. Man verwendet das Wort „von“ und den Dativ.

Die Kontrollfrage beim Dativ lautet „Wem?“.

Die von-Phrase von „*der Freund meines Bruders*“ lautet:

„*dä Fründ vun mingem Broder*“

2. Wie würde das im Hochdeutsch heißen? Übersetze.
3. Hast du diese Möglichkeit auch in Aufgabe 1. schon aufgeschrieben?

Der „Wämsing“-Genitiv“

Die zweite Möglichkeit ist der „Wämsing“-Genitiv. Die Kontrollfrage stellt der Kölsche mit „wämsing?“.

4. Schreibe auf, was „wämsing?“ auf Deutsch heißt.

Die Kontrollfrage für „*der Freund meines Bruders*“ lautet:
„Wämsinge Fründ?“ → „***mingem Broder singe Fründ***“

5. Wie würde das auf Hochdeutsch heißen? Übersetze.

6. Welcher Fall wird hier verwendet?

7. Hast du diese Möglichkeit auch in Aufgabe 1. schon aufgeschrieben?

Sprache ist lebendig und verändert sich.

Der Genitiv ist dafür nur ein Beispiel. Im Kölschen und anderen Dialekten gibt es ihn nicht. Auch mündlich wird er selten verwendet. Stattdessen entstehen neue Formen, die sich ausbreiten und selbstverständlich werden.

Wenn du eine der beiden Möglichkeiten in Aufgabe 1. aufgeschrieben hast, siehst du, dass du bereits andere Formen für den Genitiv kennst.



Zusatzaufgabe 1

Achtung: Der „Wämsing“-Genitiv gilt nur für Personen!
Man kann also nicht sagen:

„däm Boch singe Umschlag“

(standarddeutsch: „dem Buch sein Umschlag“)

8. Wie müsste es stattdessen heißen?
Schreibe die kölsche Form auf!

Zusatzaufgabe 2

Im Karneval ist die kölsche Sprache sehr verbreitet. In einem Lied der Gruppe „De Hühner“ heißt es:

„däm Rievkoochebudebesitzer sing Frau ihre Blues“

9. Übersetze diese Zeile, indem du den korrekten deutschen Genitiv verwendest!

Anmerkung:

Rievkooche = Reibekuchen/Kartoffelpuffer; Blues = Bluse

Stationenlernen

- Station 1: Däm Kölsche singe Genitiv
- **Station 2: Partitiver Genitiv**
- Station 3: *am*-Progressiv



Der partitive Genitiv – *Genitivus partitivus*

- Lat. *partitum* = geteilt
- Verhältnis einer **Teilmenge (Bezugswort)** zu einer Gesamtmenge (Genitivattribut)
- **Konkrete** (z.B. Zahlwörter wie *drei* oder Maßeinheiten, wie *Stück*) oder **abstrakte** (z.B. *etwas, viel, voll*) **Mengen- oder Maßangaben**
- **postnominale** Verwendung

Der größte Teil des Weges *ist schon genommen.*
Bezugswort **Genitivattribut**



Verwendung

- Belege aus dem Mittelhochdeutschen: „*Wer den herren zue St. Steffann ein **malter korns** [...] gibt, [...].* (Schmitt 1996, S. 337)
- **Appositionen** → Bereits seit dem Frühneuhochdeutschen
- Heute oft als veraltet und teilweise ungrammatisch empfunden
→ Ausnahme: bestimmte (Plural-)Konstruktionen

Sie trafen auf eine Gruppe junger Menschen.

- Im Kölschen ist der partitive Genitiv erhalten geblieben
→ *Ich han **er** drei.*





Aufgabe:

1. Schau dir den Cartoon „Op dem Maat“ an. Übersetze den Dialog zwischen Kunde und Marktverkäuferin ins Standarddeutsche.

Aufgabe:

1. Schau dir den Cartoon „Op dem Maat“ an. Übersetze den Dialog zwischen Kunde und Marktverkäuferin ins Standarddeutsche.

Kölsch:

Frage: Häs de noch Äppel?

Antwort: Jo, ich han er noch drei.

Standarddeutsch:

Frage: Hast du noch Äpfel?

Antwort: Ja, ich habe *davon/von ihnen drei*.



Aufgabe:

2. Überlege anschließend in Partnerarbeit, wie das kursiv geschriebene Bezugswort „er“ übersetzt werden könnte.

Standarddeutsch:

(mit Übersetzung des Bezugsworts „er“)

Frage: Hast du noch Äpfel?

Antwort: Ja, ich habe *derer/ihrer drei*.



In der Schule lernen wir alle, die Standardsprache zu sprechen. Dies ist die Sprache, wie du sie zum Beispiel in den meisten Büchern findest. Sie soll Texte für möglichst viele Sprecher der deutschen Sprache verständlich machen. Sie wird also oft geschrieben und folgt strikten grammatischen Regeln. Zu Hause oder mit unseren Freunden benutzen wir oft eine lockerere Form dieser Standardsprache. Sie wird als Umgangssprache bezeichnet und wird eher selten in Texten benutzt. Dadurch sind die grammatischen Regeln nicht so streng und die Sprache kann sich immer wieder ändern.



Ähnlich verhält es sich mit Dialekten wie dem Kölschen. Texte in Dialektsprache werden selten verfasst, da sie nur für eine kleine Gruppe von Leuten verständlich sind. Dialekte leben vor allem durch den mündlichen Gebrauch ihrer Sprecher und werden durch sie weitergegeben.



Dadurch durchlaufen sie leichter Veränderungen. Meistens handelt es sich bei solchen Veränderungen um Weiterentwicklungen der Standardsprache. Es gibt jedoch auch Fälle, bei denen sich die Standardsprache weiterentwickelt und die Dialektsprache eine alte Ausdrucksweise beibehält. Um einen solchen Fall handelt es sich bei dem Beispiel oben.

Der partitive Genitiv im Kölschen

Bei dem obigen Phänomen handelt es sich um den partitiven Genitiv. Im Kölschen wird er durch die Pronomen **er** (=ihrer), **erer** (=derer), **es** (=dessen) und **eres** (=derer) ausgedrückt.

Dabei sind das Geschlecht und die Anzahl des Bezugswortes für die Wahl des passenden Pronomens unwichtig.

Auf die Frage „*Häs de noch Äppel?*“ kann demnach auf vier Weisen geantwortet werden: „*Ich han **er/es/erer/eres** drei.*“

Im Standarddeutschen wird diese Form des Genitivs nur noch selten verwendet und klingt daher altertümlich:

Ich habe **derer** drei. oder Ich habe drei **der** Äpfel.



Wenn du dir nicht mehr sicher bist, was der partitive Genitiv ist, lies dir zunächst die **Hilfekarte** mit Informationen darüber durch.

Aufgabe:

Formuliere mit deinem Partner die kölschen Antwort. Übernehme dabei die Struktur aus dem Beispiel oben.

Frage: Häs de noch Muhre? (Muhre – Möhren)

Antwort: Jo, ich han *er/erer/es/eres noch vier*.

Zusatzaufgabe



Bei **Stoffnamen** gilt die freie Wahl der Pronomina nicht. Bei **männlichen** Nomen muss die Form **es** oder **eres** verwendet werden.

Bei Flüssigkeiten musst du auf das Geschlecht des Nomens achten. Überlege auch hier mit deinem Partner die passenden Antworten.

Frage: Häs de noch Milch?

Antwort: Jo, ich han **er/erer/es/eres** noch.

Frage: Häs de noch Tee?

Antwort: Jo, ich han **es/eres** noch.



Hilfekarte (2)

Im Hochdeutschen wird der partitive Genitiv **in bestimmten Fällen** verwendet und klingt daher sehr altertümlich. Stattdessen wird er meistens durch **Akkusativ- oder Dativkonstruktionen** ersetzt.

- Bsp. Er trinkt ein Glas kalten Wassers. (Genitiv)
Er trinkt ein Glas kaltes Wasser. (Akkusativ)

Eine Erweiterung durch die Präpositionen **an** oder **von** plus **Dativ** ist ebenfalls möglich.

- Bsp. Er steht vor einer Unmenge ungelöster Probleme.
Er steht vor einer Unmenge an ungelösten Problemen.
Er steht vor einer Unmenge von ungelösten Problemen.



Stationenlernen

- Station 1: Däm Kölsche singe Genitiv
- Station 2: Partitiver Genitiv
- Station 3: *am*-Progressiv



Station 3: Der *am*-Progressiv – Fachlicher Hintergrund

- *am* + V_{inf} + sein
- Andauernder Zustand, änderbar oder von begrenzter Dauer

„Ich *war* gerade *am* gehen.“

„Hä *es am* schlofe.“



Ursprünge I

- Tagebuch Lucas Rem (1494-1541)
 - „Fand wir king Philips, der *am herausreiten was*.“
- Frühere Funde, jedoch in der Form *sîn* + Partizip Präsens
 - „Daz will ich immer mêre mit triuwen *dienende sîn*“
(Nibelungenlied 82,2 zitiert nach Aron 1914: 58)
- *Sîn* + Partizip Präsens (12.-15. Jahrhundert)
- *Sîn* + Infinitiv (14.-16. Jahrhundert)



Ursprünge II

- Bis Duden 5. Auflage (1995): „landschaftlich“
- Ab Duden 6. Auflage (1998): „nicht nur landschaftlich, sondern auch standardsprachlich, besonders in der gesprochenen Sprache möglich“
- Auch schriftliche Nachweise häufig im Zusammenhang wörtlicher/indirekter Rede
 - „Er sagte mir offen und ehrlich, daß [sic!] finanziell *alles am Kaputtgehen sei.*“ (Cosmas, Süddeutsche Zeitung 05.12.1996, nach Pottelberge 2004)



Die Rheinische Verlaufsform

- Weniger Restriktionen unterworfen als in der Standardsprache:
 - Kombination mit Kopulaverben, Dativ-, Akkusativ- und Präpositionalobjekten

„d‘r Pitter *is* Näl *am erinkloppe*“

„et Marie *is am möd wäde*“ /

„et Marie *is möd am wäde*“ /

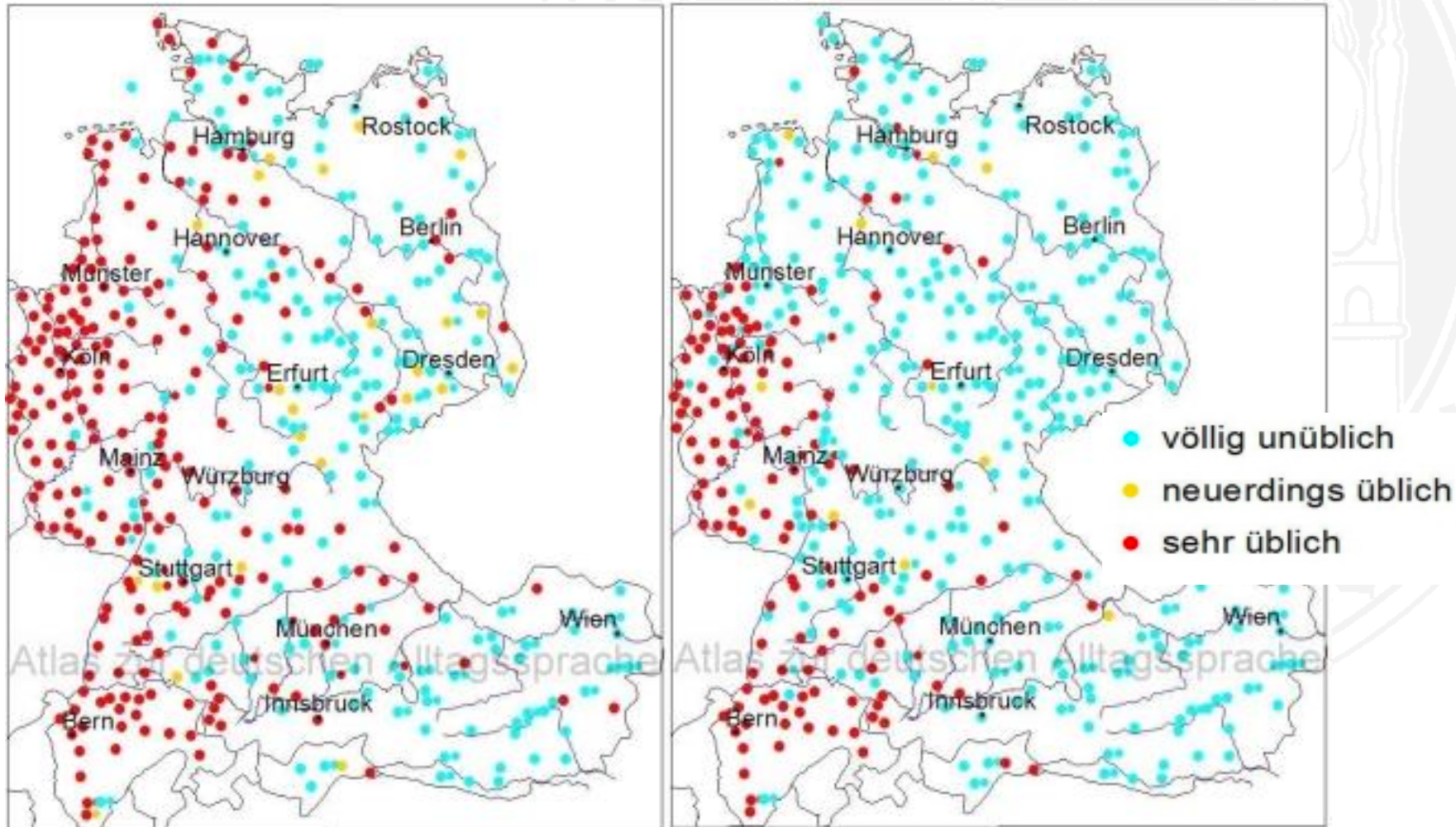
„et Marie *is am möd am wäde*“



Station 3: Der *am*-Progressiv – Fachlicher Hintergrund

„Sie ist noch am Schlafen“

„Er ist gerade die Uhr am Reparieren.“





Was machen die Personen auf dem Bild?

- Sie kochen.
- Sie sind am Kochen.
- Sie sind beim Kochen.

Der Am-Progressiv

Im Deutschen kann man eine Handlung, die gerade passiert, dadurch ausdrücken, dass man das Wort „am“, eine Form von sein und die Grundform des Verbes (Infinitiv) benutzt. Im Cartoon oben ist die Form also: „Sie sind am kochen“. Diese Form wird „*am*-Progressiv“ oder auch „Rheinische Verlaufsform“ genannt.

1. Welche Worte benutzt man für die Bildung des *am*-Progressivs (der Rheinischen Verlaufsform)?

1. Unterstreiche die Worte des *am*-Progressivs bei folgenden Beispielen:

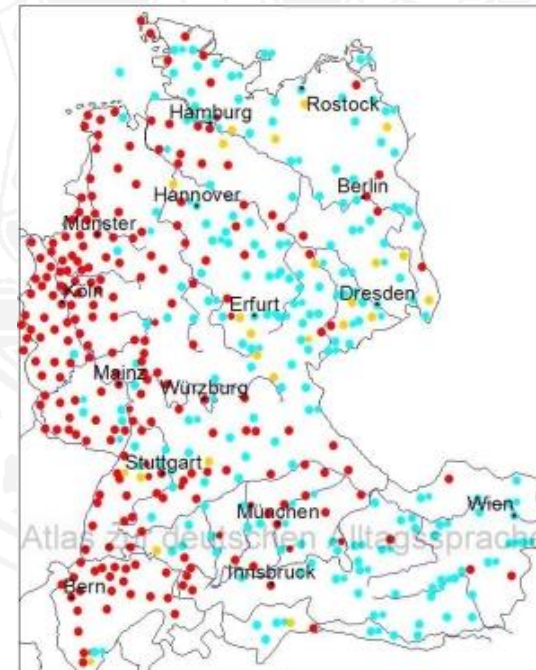
- Peter ist müde am werden.
- Das Gespenst ist wieder die Leute am erschrecken.

Verbreitung I

3. Der *am*-Progressiv wird auch „Rheinische Verlaufsform“ genannt. Schau dir die Karte unten an und versuche dafür Gründe zu finde. Schreibe diese auf.

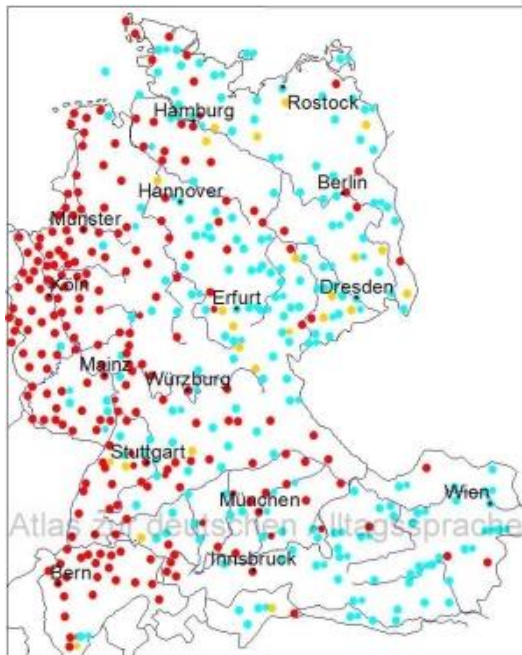
*(Sie ist noch am Schlafen –
üblich oder unüblich?)*

- völlig unüblich
- neuerdings üblich
- sehr üblich



Verbreitung II

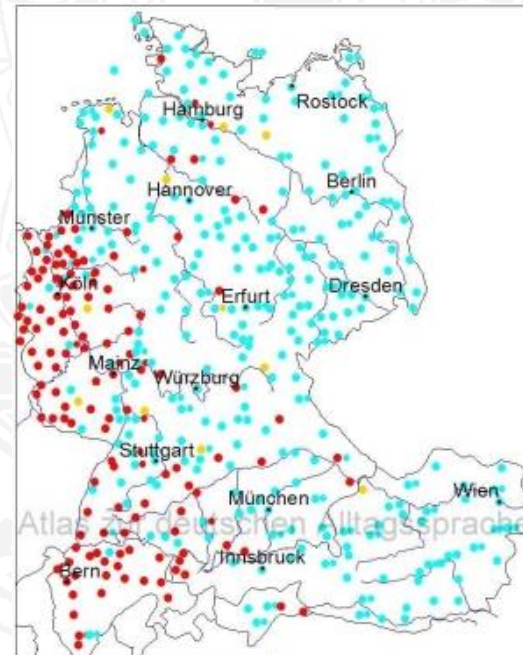
4. Vergleiche beide Karten. Worin unterscheiden sie sich? Wo könnten Gründe für die Unterschiede liegen?



Atlas zur deutschen Alltagssprache

Sie ist noch am schlafen.

- völlig unüblich
- neuerdings üblich
- sehr üblich



Atlas zur deutschen Alltagssprache

Er ist gerade die Uhr am reparieren

Objekte

Die „Rheinische Verlaufsform“ ist sehr typisch für den Kölschen Dialekt. Hier sind auch Formen möglich, die in großen Teilen Deutschlands nicht möglich sind, z.B. die Verbindung mit Akkusativobjekten.

Bsp: Er *ist* gerade die Uhr *am Reparieren.*
Akkusativobjekt *am-Progressiv*

5. Bilde die Formen so, wie sie im Kölschen typisch sind und benutze dafür die Rheinische Verlaufsform. Überlege dir auch eigene Beispiele.

Standardsprache

Kölsch

Er tapeziert das Zimmer.



Zusatzaufgabe

6. Ergänze die leeren Felder der Tabelle und bestimme die Satzglieder wie im Beispiel.

Standardsprache	Progressiv-Form			
Peter kocht.	Peter	ist	am	Kochen.
	Subjekt	Form von Sein	am	V _{inf.}
Vanessa repariert das Auto.	Vanessa	ist	das Auto	am Reparieren.
Bernd wird müde.				



Reflexionsphase



Reflexionsphase

Die SuS werden sich bewusst, dass ...

1. sich Sprache in einem stetigen **Wandel** befindet
2. sie **aktiv** am Sprachwandel teilnehmen
3. sich Sprachwandel in Dialekten auf Grund mündlicher Weitergabe schneller vollzieht
4. sich Dialekte durch **Weiterentwicklung** oder **Bewahrung** alter Sprachstände von der Standardsprache unterscheiden



Literaturverzeichnis I

- Aron, Albert W.: Die „progressiven“ Formen im Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen. Frankfurt am Main 1914.
- Elspaß, Stephan /Möller, Robert: *Verlaufsformen*. In: *Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA)*, 2011, abgerufen am 21. November 2017.
- Fleische, Jürg/Schallert, Oliver: Historische Syntax des Deutschen. Eine Einführung. Tübingen 2011.
- Gargyan, Gabriella: Der *Am*-progressiv im heutigen Deutsch. Neue Erkenntnisse mit besonderer Hinsicht auf die Sprachgeschichte, die Aktualität und den kontrastiven Vergleich mit dem Ungarischen. Szeged 2010. Insbesondere S. 101-111.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hg.): Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Deutsch
- Pottelberge, Jeroen Van: Der *am*-Progressiv. Struktur und parallele Entwicklung in den kontinentalwestgermanischen Sprachen. Tübingen 2004. Insbesondere S.182-191, 210-235.



Literaturverzeichnis II

- Rauth, Philipp: Die Syntax des Genitivs im Südhessischen Dialektraum. Fachbereich Neuere Philologien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Institut für Linguistik, 2011.
- Rauth, Philipp: Die Entstehung von s-Plural und Sächsischem Genitiv. Familien- und Personennamen als Filterkonstruktionen. In: beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache und Literatur, Vol. 136, 2014, S. 341-373.
- Tiling-Herrwegen, Alice: De kölsche Sproch. Kurzgrammatik Kölsch – Deutsch. Köln 2002.
- Weiß, Helmut: The Rise of DP-Internal Possessors. In: G. de Vogelaer und G. Seiler (Hg.): The dialect laboratory: dialects as testing ground for theories of language change. Amsterdam 2012, S. 271-293.
- Zimmer, Christian, Bei einem Glas guten Wein(es): der Abbau des partitiven Genitivs und seine Reflexe im Gegenwartsdeutschen. In: Beiträge der deutschen Sprache und Literatur; 137, 2015, S. 1-41.
- http://www.giselmutter.de/der_koelsche_genitiv.htm
- <https://www.koelsch-akademie.de/koelsch/sproch/schriebe/grammatik/>



Abbildungsverzeichnis

- <https://image.jimcdn.com/app/cms/image/transf/none/path/sc59897389a6f4721/image/i35477a2ba4a692d5/version/1503398889/image.jpg>
- Elspaß, Stephan /Möller, Robert: *Verlaufsformen*. In: *Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA)*, 2011, abgerufen am 21. November 2017.
- <http://www.ace-int.com/HP2014/wp-content/uploads/2014/10/Skyline-K%C3%B6ln-Grafik-w2.jpg>
- <https://101clipart.com/wp-content/uploads/02/Owl%20Teacher%20Clipart%2032.jpg>
- <http://www.velberter-platt.de/images/velberterplatt/dialektgebiete.jpg>
- https://de.toonpool.com/cartoons/bodenhaltung_119127
- https://en.wikipedia.org/wiki/File:Information_orange.svg
- https://cms.algoafm.co.za/img/or_20167572131.png?w=800

